

## **Bürgerschaft am 27.01.2022, TOP 7.12**

Titel: Kampfmittelbelastung der städtischen Teiche

Einreicher: Marc Quintana Schmidt, Fraktion DIE LINKE

Es antwortet: Herr Dr. Raith

### **Anfrage:**

1. *Woraus bestehen die Kampfmittelreste, in welcher Menge sind sie vorhanden und in welchem Zustand befinden sich diese Kampfmittelreste?*
2. *Mit welchen Risiken für die Flora und Fauna der Teiche wäre zu rechnen, wenn die Munitionsbehälter durchrosten? Sind gesundheitliche Folgen für die Einwohner Stralsunds zu befürchten? Welche Auswirkungen hätte eine solche Kontamination auf die Wasserqualität der Abflüsse unterhalb der Teiche und im Strelasund?*
3. *Zu dem im Jahr 2015 beauftragten Gutachten zu dieser Problematik.*
  - a) *Warum wurde das Gutachten den Gremien der Bürgerschaft bisher nicht zur Kenntnis gegeben?*
  - b) *Welche Handlungsempfehlungen beinhaltet das Gutachten?*
  - c) *Mit welchen Kosten für eine Kampfmittelberäumung wäre zu rechnen?*

### **Antwort:**

Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Quintana Schmidt,

gestatten Sie mir zunächst folgende Vorbemerkung zur Antragsbegründung:

Die 2014 durch die Universität Greifswald im Auftrag der Hansestadt Stralsund erarbeitete Studie „Umweltgeschichtliche Bohrungen in den Stralsunder Stadtteichen“ beinhaltete nicht die Erkundung der Munitionsbelastung, sondern diente der Vorbereitung der geplanten Sanierung des Großen und Kleinen Frankenteichs. Untersucht wurden die in den Teichen abgelagerten Sedimente und die stadtgeschichtliche Bedeutung der Teiche. Bei den im Großen und Kleinen Frankenteich entdeckten kraterförmigen Strukturen könnte es sich um munitionsbelastete Trichter handeln, jedoch wurden dazu keine weiteren Ausführungen gegeben. Die Untersuchung ist ein projektbezogenes Fachgutachten, dessen Ergebnisse in die Vorhabenplanung einfließen und im Rahmen der Projekterörterung zu behandeln sind.

Regulär wird bei einer Auftragserteilung durch die Stadt vereinbart, dass die erbrachten und bezahlten Leistungen das Eigentum des Auftraggebers sind und Auskünfte dazu nicht eigenmächtig durch den Auftragnehmer gegeben werden dürfen. Dies sichert das Urheberrecht. Die Universität Greifswald ist jedoch befugt, die Untersuchungsergebnisse im Rahmen von Lehrveranstaltungen zu nutzen, da die Untersuchungen im Rahmen einer Lehrveranstaltung mit Studenten erfolgten. Finanziert wurde die Studie über einen Drittmittelvertrag, bei dem die Hansestadt Stralsund lediglich einen geringen symbolischen Betrag zahlte.

Unter Bezugnahme auf die in den Bürgerschaftssitzungen am 18.11.2021 zu TOP 7.4 und am 16.12.2021 zu TOP 7.11 gegebenen Auskünfte zum Thema Kampfmittelbelastung zuzüglich der nachgereichten Antwort auf die Nachfrage in der Sitzung möchte ich auf die aktuellen Fragen wie folgt eingehen.

Zu 1.

Die Hansestadt Stralsund wurde im zweiten Weltkrieg mehrfach bombardiert. Die schwersten Angriffe auf die Innenstadt und die Frankenvorstadt fanden am 06. Oktober 1944 statt. Dabei

wurden ca. 1.500 Sprengbomben und zahlreiche Brandbomben abgeworfen. Vermutlich wurden auch die Stadtteiche von Bomben getroffen.

Entsprechend einer Kampfmittelbelastungsauskunft des Landesamtes für zentrale Aufgaben und Technik der Polizei, Brand- und Katastrophenschutz Mecklenburg-Vorpommern vom 03. März 2015 an das StALU Vorpommern liegen für den Großen und den Kleinen Frankenteich sowie den nördlichen Knieperteich luftbildsichtig Hinweise auf latente Gefahren durch Kampfmittel (u. a. Spreng- und Brandbomben) vor. Für den Moorteich und den südlichen Knieperteich gibt es derzeit keine Anhaltspunkte für latente Kampfmittelgefahren.

Neben den angriffsbedingten Kampfmittelbelastungen kann nicht ausgeschlossen werden, dass nach Kriegsende Waffen und Munition in den Teichen entsorgt wurden.

Im Rahmen der „Umweltgeschichtlichen Bohrungen in den Stralsunder Stadtteichen“ durch die Universität Greifswald im Jahr 2014 wurden im Großen und Kleinen Frankenteich Strukturen mit kraterförmiger Ausprägung entdeckt, bei denen es sich um munitionsbelastete Trichter handeln könnte. Einige Trichter beinhalten nicht näher definierbare Objekte, die in der Form zu Blindgängern passen. Dafür spricht auch die exakt lineare Anordnung der Objekte, die zudem auf munitionsbelastete Flächen in der Frankenvorstadt zuläuft. Allerdings trat bei den Ausbaggerungen in den 1970er Jahren nach unseren Kenntnissen keine Fundmunition auf.

2017/2018 wurde im Auftrag der SES durch die GFKB Gesellschaft für Kampfmittelbeseitigung mbH eine computergestützte Kampfmittelsondierung für den Kleinen Frankenteich durchgeführt. Danach gibt es verteilt über den gesamten Kleinen Frankenteich Verdachtsmomente.

Genauere Auskünfte zu Mengen und zum Zustand der Kampfmittelreste sind ohne eine Kampfmittelberäumung nicht möglich.

Zu 2.

In der derzeitigen Situation stellt die Kampfmittelbelastung gemäß Kampfmittelbelastungsauskunft keine Gefahr dar. Gesundheitliche Folgen für die Einwohner Stralsunds sind nicht zu befürchten. Vor Erdeingriffen und Bautätigkeiten in den Gewässerkörpern von Großem und Kleinem Frankenteich sowie nördlichem Knieperteich ist aus Sicherheitsgründen eine vorsorgliche Sondierung und Kampfmittelräumung erforderlich. Für den Moorteich und den südlichen Knieperteich besteht kein Erkundungsbedarf. Da auch für diese Teiche das Auftreten von Einzelfunden nicht ausgeschlossen werden kann, müssen eventuelle Tiefbauarbeiten mit entsprechender Vorsicht ausgeführt werden. Dieses ist der Regelfall bei jedweder Bautätigkeit im Erdreich.

Über mögliche Risiken für die Gewässer, Flora und Fauna, zu denen es in den vorliegenden Unterlagen bisher keine Hinweise gibt, sind ohne genaue Kenntnisse von Art und Inhaltsstoffen der vermuteten Kampfmittel keine Auskünfte möglich. Hierzu wären umfangreiche und kostenintensive Spezialuntersuchungen erforderlich.

Es handelt sich um ein Sonderthema, das bislang auch nicht Gegenstand des durch das StALU regelmäßig durchgeführten Monitorings zum Gewässerzustand der Teiche war.

Abgesehen von den benötigten erheblichen Finanzmitteln wären solche Untersuchungen auch mit Risiken verbunden, die wahrscheinlich weitaus größer wären als die aktuelle Situation. Es ist davon auszugehen, dass die vermuteten Kampfmittel derzeit durch Sedimentablagerungen bedeckt sind und daher von ihnen keine Gefahr ausgeht. Durch Untersuchungen im Sediment käme es hingegen auch zu Aufwirbelungen, Remobilisierungen und ggf. Schadstofffreisetzungen, die zu einer Gefährdung der Wasserqualität und aquatischer Lebewesen führen können.

Zu 3a)

Es handelt sich um ein Gutachten, welches in Vorbereitung der ursprünglich beabsichtigten gewässerseitigen Sanierung von Kleinem und Großem Frankenteich erstellt wurde. Es ist nicht üblich, jedes projektbezogene Fachgutachten der Bürgerschaft vorzustellen.

Zu 3b)

Handlungsempfehlungen sind in dem Gutachten der Universität Greifswald nicht enthalten, da es sich um ein analytisches Gutachten zur Entstehungsgeschichte und stadthistorischen Bedeutung der Stadtteiche handelt (Umweltgeschichtliche Bohrungen). Die mögliche Kampfmittelbelastung wird lediglich am Rande betrachtet, da Echolotaufnahmen mit einem side-scan ergaben, dass sich in den Frankenteichen Trichter im Sediment erkennen lassen, die wahrscheinlich munitionsbelastet sind. Weitere Ausführungen zu dieser Thematik sind in der Studie nicht enthalten.

Zu 3c)

Grundlage für eine Kalkulation der Kampfmittelberäumung muss immer eine Kampfmittelsondierung sein, auf die aufbauend unter fachlicher Betreuung durch den Munitionsbergungsdienst (MBD) ein Räumkonzept zu erstellen ist, welches u. a. die geplante Entnahmetechnologie und -tiefe berücksichtigt. Derartige Kalkulationen liegen bislang für die Stadtteiche nicht vor.

Für den Kleinen Frankenteich gibt es eine erste Kostenschätzung auf Grundlage der computergestützten Sondierung. Diese beläuft sich auf rd. 553.000 € brutto für eine Munitionsbergung bis in 0,50 m Tiefe unter Plansohle mittels Nassbaggerung und anschließende Untersuchung an Land. Sie wurde im Jahr 2019 im Rahmen der Vorplanung für die Entschlammung des Kleinen Frankenteichs erstellt. Die Kosten können sich jedoch deutlich erhöhen, wenn mehr und andere Kampfmittel gefunden werden als vermutet, und auch mehrere Millionen Euro betragen. Die finanziellen Risiken sind somit nicht kalkulierbar. Da sich der Zustand des Kleinen Frankenteichs zwischenzeitlich deutlich verbessert hat, haben eine Entschlammung und Munitionsbergung in diesem Zusammenhang zum gegenwärtigen Zeitpunkt deutlich an Dringlichkeit verloren.

gez. Dr. Raith